



SAB-Journal

Heft 2/2000

15.6.2000

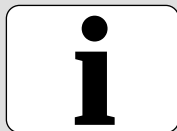
Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at



Und in der Mitte entspringt ein Fluss ...
... die Ager



Editorial

Sehr geehrtes Mitglied !

Diese Ausgabe unseres SAB Journals ist den Berichten von unserer Jahreshauptversammlung aber auch jener des Landesfischereirates vorrangig gewidmet. Besatzzahlen, Ausgangsstatistiken, Neuigkeiten, Wortmeldungen, Ehrungen und vieles mehr finden Sie. Viel Spaß bei der Lektüre !

Letzte Neuigkeiten : wegen der vor uns liegenden umfangreichen Arbeit der Umgestaltung des Vereinsstatutes, auf die wir uns voll und ganz konzentrieren wollen, haben wir uns für die nächste Funktionsperiode von 3 Jahren aus dem Ausschuß des Konsortiums Zeller- Irrsee zurückgezogen. Die Konzentration auf diese Arbeit erscheint uns deshalb so wichtig, weil

damit die Weichen für die zukünftige Entwicklung unseres Vereines gestellt werden.

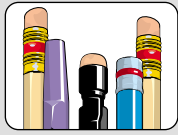
Wer immer am Projekt: SAB – STATUTEN – NEU mitarbeiten möchte oder einen Input einbringen will, ist dazu gerne eingeladen.

Neue Regelung für Legschnurfischerei:
Für Konsortialrechte gilt die doppelte Bestimmung wie für Lizenznehmer das heißt bei Maränen 40 Stück pro Jahr ! Diese Regelung gilt ab heuer und wurde für die nächsten drei Jahre beschlossen.

Lizenzpreise 2000 auf einen Blick

	Nicht-Mitglieder	SAB Mitglieder Erwachsene	SAB Mitglieder Jugendliche
Attersee	ATS 1.200,-	ATS 900,-	ATS 400,-
Baggersee Regau	Nicht erhältlich	ATS 3.000,-	ATS 1.500,-
Zellersee	Nicht erhältlich	ATS 2.720,-	ATS 1.360,-/900,-*
Ager Fliege	Nicht erhältlich	ATS 12.000,-	ATS 6.000,-
Ager Fliege 6 Tageslizenz	Nicht erhältlich	ATS 3.200,-	ATS 1600,-
Ager Fliege 3 Tageslizenz	Nicht erhältlich	ATS 1.600,-	ATS 800,-
Aufnahmegebühr		ATS 300,-	unter 18 Jahren keine
Mitgliedsbeitrag		ATS 250,-	ATS 125,-/75,-*
Lizenzbuch	ATS 150.—	ATS 150,-	ATS 150,-
Porto für Zusendung von Lizenzen		ATS 60,-	ATS 60,-

* Preise für Schüler gegen Vorlage eines Schülerscheines



**Verschleppen
heißt die
Devise ...**

Fischmastanlage Lechner

Sehr geehrter Herr Landesrat !

Wie schon regelmäßig seit Jahren, darf ich mich als Obmann des Sportanglerbundes Vöcklabruck bei Ihnen erkundigen ob die Rechtssache Fischmastanlage Lechner Sepp/ Moos/ Seewalchen am Attersee vom Ministerium für Land u. Forstwirtschaft schon entschieden wurde. Bekanntlich hatte Lechner, nach dem durch unseren Verein aufgezeigten, unhaltbaren Zustände, verwesender Fische in seinem Netzgehege am Attersee, gegen den von Ihrer Behörde

erlassenen Bescheid berufen. Der Akt ist seit nunmehr 7 Jahren anhängig, es ist kaum zu glauben.

Gerne informiere ich unsere 2300 Mitglieder über den weiteren Fortgang der Entwicklung und verbleibe mit freundlichen Grüßen sowie einem kräftigen
Petri Heil

SPORTANGLERBUND VÖCKLABRUCK O.Ö.
gegr. 1949
Mag. Josef Eckhardt

Sehr geehrter Herr Mag. Eckhardt!

Landesrat Achatz bestätigt dankend den Erhalt Ihres Schreibens vom 14. 04. 2000.

Wir haben Ihr Schreiben zum Anlaß für eine neuerliche Anfrage beim Bundesministerium genommen. Laut Auskunft vom heutigen Tag

wartet der Verfahrensleiter noch eine Stellungnahme ab, hat allerdings eine baldige Erledigung der Berufung in Aussicht gestellt.

Mag. Jörg Sterneder
Büro Landesrat Dr. Hans Achatz
Amt der Oö. Landesregierung, 25. 4. 2000

Zur Geschichte und Legende des Zeller- oder Irrsees

Fortsetzung aus SAB Journal 3/99

Im Jahre 1934 war Lindinger vom März bis 16. Dezember in Zell, es herrschten starke Schneeverwehungen, die Fischerei litt unter Absatzmangel und billigen Preisen.

Im Jahre 1935 war Lindinger wieder an Rheuma erkrankt, litt an bedenklichen Herzbeschwerden und blieb daher in Wien. Die Fischerei wurde gegen Fangprämien durch Herrn Alois Gaderer und Herrn Karl Buchner betrieben, die Fischverwertung besorgte Herr Lindinger.

Es gab diverse Verhandlungen bei der Fischerei-Sektion der Landwirtschafts-Gesellschaft mit Herrn Prof. Czerny, Herrn Dr. Neumann, den Herren Schwier jr. und Herrn Hierzenberger, sowie Baron Datenhof. Die damals sehr ungünstigen Zeitverhältnisse führten aber zu keinem Erfolg.

Im Jahre 1936 und 1937 verpachtete Lindinger die Fischerei an den Fischhändler Hans Krieg in Salzburg, aber es zeigte sich, daß die Fortsetzung der Verpachtung nicht empfehlenswert sei und der Pachtvertrag wurde gelöst.

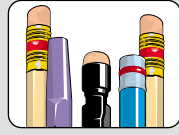
Nachdem Herr Lindinger noch immer kränklich

war und die Ärzte entschieden abrieten, die Tätigkeit der Fischerei weiter zu führen, wurde das Pachtverhältnis mit Herrn Otto in freundschaftlicher Weise gelöst.

Seit dem Jahre 1938 ruhte die Fischerei vollkommen. Herr Otto wollte nicht mehr verpachten, sondern den See verkaufen und gibt Herrn Lindinger den Auftrag, entsprechende Käufer zu suchen und die gegenständlichen Verhandlungen zu führen. Im Jahre 1939 sucht Herr Lindinger Käufer und führt diesbezügliche Korrespondenzen und Verhandlungen.

Hier enden leider die Aufzeichnungen Wiesingers. Wir werden versuchen, die weitere Entwicklung selbst zu recherchieren um die fehlenden Jahre bis zum Kauf des Sees durch das Konsortium Zeller- Irrsee nachvollziehen zu können. Wer von Ihnen über diese Jahre Bescheid weiß, ist herzlich gebeten, uns sein Wissen vielleicht sogar als Zeitzeuge zu übermitteln. Es muß nicht schriftlich sein, wir kommen auch gerne zu Ihnen, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

**Leider keine
vollständige
Geschichte ...**



Am 26. 4. 2000 wurden die jüngsten Bewohner der Agerstrecke ihrem Element übergeben.

20.000 Stk. Bachforellenbrütlinge wurden über die gesamte Strecke von fast 11 km verteilt. Dabei wurde besonderes Augenmerk darauf

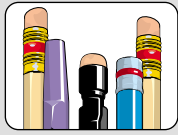
gelegt, dass jedem dieser neuen Bewohner sozusagen seine eigene "Wohnung" behutsam zugeteilt wurde.



**Besatz
bedeutet
harte Arbeit**



**Unser Dank
gilt den
helfenden
Händen ...**



„lebenswerte“ Gestaltung von Begradi- gungen ...



In einem unserer Aufzuchtbäche wurde diese gerade Fließstrecke "lebenswert" gestaltet. Wie man sieht, kann man durch diese Maßnahme ein künstliches mäandern herbeiführen und Ruheräume für Aufzuchtfische schaffen. Das an den Holzpflocken angeschwennte Holz bildet dazu einen hervorragenden Unterschlupf.



Gewässergüte besser – weniger Fische ?

2/3 der Fischarten vom Aussterben bedroht ...

Wo sind unsere Fische hingekommen?

In letzter Zeit mehren sich die Klagen, dass die Fischbestände unserer Gewässer immer mehr zurück gehen und man hört immer wieder den Spruch "von der guten alten Zeit", und wie viele Fische man "früher" fangen konnte. Dabei wird die Gewässergüter der meisten Fließgewässer aber auch Seen nachweislich immer besser - zumindest was die untersuchten Parameter im Zuge der Gütebestimmungen anbelangt - die Fische werden trotzdem (oder vielleicht auch gerade deshalb?) immer weniger.

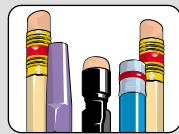
Natürlich sind saubere Gewässer wesentlich ärmer an Nährstoffen und daher auch nicht so fischreich wie organisch leicht belastete Gewässer - aber das alleine kann doch wohl nicht die Ursache für den Rückgang sein. Leider wurde durch verschiedenste zivilisatorische Eingriffe wie Regulierungen, Kraftwerksbauten, Unterbrechungen des Fischzuges, Einleitung "unverschmutzter" Oberflächenwässer und vieles mehr, der Lebensraum unserer heimischen Wassertiere (Fische, Krebse, Muscheln aber auch der Fischnährtiere) immer mehr eingeengt. Die Summe dieser Eingriffe bewirkte in vielen Gewässern eine Reduzierung des Fischbestandes und der Artenvielfalt, sodass bis heute etwa 2/3 der rund 70 in Oberösterreich vorkommenden Fischarten

vom Aussterben bedroht sind oder zumindest als gefährdet eingestuft werden müssen.

Ein weiterer, nicht außer acht zu lassender Aspekt ist die Zunahme der sogenannten Fischfeinde - wie wir Fischer sie gerne nennen. Fischfressende Tiere, wie Kormoran, Graureiher, Gänsesäger und Fischotter, fallen über unsere Gewässer her und tragen zu einer zusätzlichen Dezimierung der Fischbestände bei. Ich bin zwar der Überzeugung, dass keine der genannten Tierarten eine Fischart in einem nur annähernd naturbelassenen Gewässer gänzlich ausrotten kann, aber in durch Regulierungen und Kraftwerksbauten zivilisatorisch beeinträchtigten Flüssen und Bächen wird der Fischbestand zumindest so weit zurückgehen, dass die fischereiliche Bewirtschaftung in Frage gestellt wird.

All die genannten Faktoren schlagen sich in einem geringeren Fischbestand nieder, was in weitere Folge einen geringeren Ertrag und somit auch fischereilichen Anfang zur Folge hat.

Dem steht eine stetige Zunahme an Anglern gegenüber. Seit Einführung der Fischerkarte in Oberösterreich im Jahre 1984 wurden rund 100.000 Stück dieser Fischereilegitimation ausgegeben. Und



alljährlich suchen rund 35 - 40.000 erholungs- und fischsuchende Angler unsere Fischwässer auf, um ihrem Hobby nachzugehen.

Und da die Fischereimöglichkeiten kaum mehr werden - sieht man von einigen wenigen, neu geschaffenen Angelteichen ab - ist eine angelfischereiliche Mehrbelastung unserer Gewässer vorprogrammiert und sind die Auswirkungen vielfach bereits spürbar.

Manche Bewirtschafter von Fischereirechten glaubten, diesem Ansturm mit vermehrtem Fischbesatz insbesondere mit bereits "fangfertigen" Fischen entgegenwirken zu können und so die Ertragsfähigkeit ihres Gewässers (aber vor allem auch ihr Einkommen) über das natürliche Maß hinaus zu steigern und verstoßen so gegen das OÖ Fischereigesetz.

Dieses sieht vor, dass Fischereirechtsbewirtschafter neben dem Recht Fische zu fangen und Lizenzen auszugeben auch die Verpflichtung haben, in ihren Gewässern "einen nach Art und Menge angemessenen Fischbestand zu erhalten (Hegepflicht)

und, soweit dies zumutbar ist, dafür zu sorgen, dass die Lebensgrundlage der Wassertiere nicht beeinträchtigt wird". Der Bewirtschafter ist außerdem verpflichtet, "das Fischwasser ausreichend mit standortgerechtem und gesundem Besatzmaterial zu besetzen".

Vielfach ist der eingebrachte Besatz weder "gesund" noch "standortgerecht", geschweige denn dazu geeignet, einen nach "Art und Menge angemessenen Fischbestand zu erhalten" und es werden ohne Rücksicht auf die natürlichen Gegebenheiten sowohl ökologisch als auch ökonomisch bedenkliche Besatzmaßnahmen durchgeführt.

Tonnenweise werden zumeist fangfertige Regenbogenforellen besetzt und teilweise nur ein Bruchteil wieder ausgefangen. Aber was passiert mit den restlichen Besatzfischen und mit den natürlich im Gewässer vorkommenden Fischarten?

Fortsetzung folgt....

Ing. Stefan Wittkowsky

Bericht über die Sitzung des O.Ö Landesfischereirates v. 1.4.2000

Verleihung der Silbernen Ehrenzeichens des Verbandes

HR Dr. Wögerbauer überreichte das Silberne Ehrenzeichen des Verbandes an den langjährigen Obmann des Fischereirevieres Vöckla-Ager, Herrn Johann Raab. Wir gratulieren sehr herzlich.

Fischerprüfung

In der Diskussion zeigt sich, dass offensichtlich eine Mehrheit einer "Befragung" am Ende der Unterweisung den Vorzug gibt. Gleichwohl wird der Verband die Frage einer amtlichen Fischerprüfung an die Landesregierung herantragen. Der SAB stellt sich gegen eine amtliche Prüfung, da diese nur zu einer weiteren Verteuerung führen würde und hält an der von uns eingeführten Befragung fest.

Image der Fischerei von Oö. in der Öffentlichkeit

Diese Umfrage beweist nunmehr eindeutig, dass das Bild der Fischer in der oö. Öffentlichkeit keinesfalls als schlecht

bezeichnet werden kann. Vielmehr haben 47 % eine gute bzw. sehr gute Meinung von den Fischern.

Umfrage über den volkswirtschaftlichen Wert der Fischerei. HR Wögerbauer bedauert, dass es von 35.000 Fragebögen nicht einmal 10 % Rückmeldungen gegeben hat. Die Mitarbeit ist daher enttäuschend wie immer. (Anm d. Red. rd. 1000 Fragebögen wurden v. SAB eingesandt !)

Der Sportanglerbund Vöcklabruck trat für die Einführung eines **Zertifikates** bzw. genetischen Nachweises **von Besatzmaterial** von heimischen Fischzüchtern ein. Dieser Nachweis ist umso wichtiger, als er auch im Sinne der heutigen ökologischen Vorstellungen gelegen ist. Herr Glück stimmt als Fischzüchter einer derartigen Regelung durchaus zu, zumal dies jedenfalls im Interesse der heimischen Fischzucht gelegen ist.

Eck

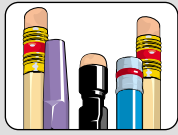
Regulierungen und dazu noch Kormoran und Co ...

Mehr und mehr Fischer drängen an die Gewässer

Obmann Raab – silbernes Ehrenzeichen

SAB befürchtet Verteuerung durch amtliche Fischerprüfung

SAB führt Besatzzertifikate ein



**100.000
Fischer in
OÖ. –
SAB 2.300
Mitglieder**

**Sicherung
der
Nachhaltig-
keit, vor-
rangiges Ziel
der Besatz-
tätigkeit ...**

**Große
Maränen sind
ausgefangen –
Nachwuchs
muß geschützt
werden ...**

Bericht von der 52. ordentlichen Jahreshauptversammlung im Blitzlicht !

- In OÖ gibt es derzeit an die 100.000
Fischerkartenbesitzer, davon wurden rd. 8.000
durch den SAB ausgebildet.

- Mitgliederstand derzeit: ca. 2.300

- Projekt Natura 2000:
Durch die Einführung dieses Projektes sind
drastische Änderungen zu erwarten, die
Auswirkungen für die Fischerei sind noch
nicht abzusehen

- Im vergangenen Jahr feierte der SAB sein
50. jähriges Bestandsjubiläum. Insgesamt
wurden ca. ATS 550.000,- aufgewendet, um
die Fischereilizenzen für die Mitglieder zu
stützen.

- Das SAB-Journal kommt bei den Mitgliedern
durchwegs gut an. Bitte weiterhin inter-
essante Artikel, Leserbriefe, Fotos etc.
einsenden. Jedes Material wird dankend ange-
nommen.

Bericht über die Gewässer des SAB:

Ager:

- Besatz:

Fliegenstrecke:

Bachforellenbrütlinge	15,5 kg
Regenbogenforellen	265 kg
Bachforellen ca. 2 kg	100 Stk.
Seeforellen	120 kg
Seeforellen 1+	100 kg
Bachforellen 1+	100 kg
Regenbogenforellen 1+,,	200 kg
Seeforellen 2+	100 kg
Äschen 1 + 12 - 16 cm 24 g	3.000 Stk.
Regenbogenforellenbrut	20.000 Stk.
Bachforellenbrut	10.000 Stk.
Seeforellenbrut	10.000 Stk.
Regenbogenforellen 2+	100 kg
Bachforellen 2+	100 kg
Seeforellen 2+	100 kg

Weißfischstrecke:

Forellen	200 kg
----------	--------

Kosten insgesamt rd. ATS 220.000.—

- Die Ager entwickelt sich hervorragend.
Gewaltiger Zustrom an Fischern, insbesondere
auch aus dem Ausland. Ein besonderer Dank
gilt Herrn Mag. Roman Moser für den uner-
müdlichen Einsatz um dieses Gewässer.

Baggersee Regau:

- Besatz:

Forellen	200 kg
Karpfen	180 kg

- Positive Entwicklung zeichnet sich ab. Kon-
trolle muß leider verstärkt werden - ver-
stärkte Verschmutzung in den Uferbereichen !!

Grundsatz: Jeder Angelplatz sollte so verlas-
sen werden, wie er angetroffen wurde !

Zeller-Irrsee:

- Besatz:

Maränenbrütlinge	630.000 Stk.
Maränen vorgestreckt	35.000 Stk.
Maränen einsömmrig	50.000 Stk.
Karpfen einsömmrig	500 kg
Karpfen K1	30 kg

Kosten rd. ATS 190.000.--

Fanglistenauswertung Irrsee

1999 wurden aus dem See ausgefangen:

Hechte	222 Stk.	666,6 kg
Karpfen	44 Stk.	164,6 kg
Maränen	3621 + 500 Stk.	Laichfischerei
Schleie	12 Stk.	13,6 kg
Brachse	362 Stk.	
Aale	100 Stk.	68,5 kg
Waller	2 Stk.	30,5 kg
Zander	2 Stk.	15,0 kg

- Der SAB steht auch in Zukunft zum Maränen-
Besatz. Durch vernünftigen Besatz soll die
Nachhaltigkeit gesichert werden.

- Gespräche mit Experten und Fischern
brachten unterschiedliche Ergebnisse wie:
• Totalsperre für einen bestimmten Zeitraum
• Einführung von Schongebieten
• Forcierung des eigenen Maränenbesatzes,
• Drastische Ausfangrücknahme

- Zwei von der Methodik her unterschiedliche
Untersuchungen brachten das gleiche Er-
gebnis, nämlich, dass die alten Maränen-
Jahrgänge fehlen. Hier gilt es daher zu han-
deln. 10 Fischer fangen ein Drittel des
Gesamtausfanges – dies ist nicht in unserem
Sinne einer nachhaltigen Fischerei, Fischen
sollte nicht zum Geschäft werden.

- Legeknur-Rechte:

Steuerberater Huber Manfred in Vöcklabruck
verpachtet 5 seiner 6 Rechte. Beschwerden
sollen daher an ihn und nicht an den Sport-
anglerbund gerichtet werden.

Attersee:

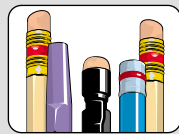
- Besatz:

Karpfen K 1	1.030 kg
Maränen M 1	2.530 kg
Seeforellen	390 kg
Maränen MV	495.000 Stk.
Hechtbrut	150.000 Stk.
Maränenbrut	200.000 Stk.

eigene Brutanlage:

Maränen	1.600.000 Stk.
Hechte	300.000 Stk.

Kosten insgesamt rd. S 830.000.--



Information & Kommunikation

- Bisher höchster Besatzaufwand in der Geschichte des Revieres.
Leider Totalausfall in eigener Brutanlage durch Extremsturm vor Weihnachten
- Gemeinde Nußdorf hat bei letzter JHV des Revieres Attersee angeboten, einen Tauchgipfel einzuberufen, bis jetzt keine Aktivitäten. Das Revier Attersee muß versuchen, für dieses Problem eine vernünftige Lösung zu finden.

Ehrung verdienter Vorstandsmitglieder:

Für ihre großen Verdienste um den Verein wurde den Herren Förster Rudolf und Schmiderer Paul das goldene Vereinsabzeichen verliehen. Die Redaktion gratuliert sehr herzlich.

Personalprobleme

Seit mehr als 10 Jahren werden die Mitglieder ersucht, im Ausschuß mitzuarbeiten. Dieses Ersuchen blieb bisher ohne Erfolg. Nur einige wenige stellen ihre kostbare Freizeit zur Verfügung und tragen dazu ein großes Maß an Verantwortung, da das Vereinsvermögen, dank ihrer Arbeit, in den letzten Jahren stark angewachsen ist. Der Vorstand sieht sich daher gezwungen, die Statuten des Vereines drastisch zu verändern und bei der nächsten JHV zur Abstimmung vorzulegen.

In der anschließenden längeren und interessanten Diskussion ging es- wie nicht anders zu erwarten - in erster Linie um die neue Betriebsordnung am Irrsee, bei der zwar die Notwendigkeit der Maßnahmen durchaus bejaht, das Ausmaß der Beschränkungen jedoch überwiegend Anlaß zu Kritik war.

Immer wieder wurde auch das Übel der Legschnurfischerei am Irrsee angesprochen, die offensichtlich für die meisten Fischer in der derzeitigen Form ein großes Problem darstellt.

Hr. Osternacher dankte dem Vereinsvorstand für die Art, wie die Probleme angegangen und gelöst werden. Die Lizenznehmer ersucht er, Beschränkungen zur Kenntnis zu nehmen, denn der Vorstand sei bemüht, den Fischern auch in Zukunft schöne Gewässer zur Verfügung zu stellen.

Die anschließend durchgeführte Neuwahl bestätigte den alten Vorstand, der sich bereit erklärt hatte, die Geschäfte weiterzuführen.

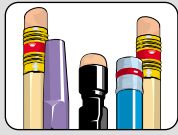
Obmann: Mag. Josef Eckhardt
Obmann-Stv. Alois Übleis
Schriftführer: Rudolf Förster
Kassier: Paul Schmiderer
Organisation: Peter Hamberger
Beiräte: Robert Schmiderer
Otto Oberauer
Hermann Auer
Ing. Hermann Weiss
Kassenprüfer: Ing. Bruno Watzka
Gerhard Gehmayr



Fritz Mayer ein 60er

Als Anerkennung für die hervorragende jahrzehntelange Zusammenarbeit überreichte der Vorstand dem Seniorchef des **Fischereifachgeschäftes in Vöcklabruck** zum 60. Geburtstag ein kleines Andenken und wünschte von Herzen alles Gute!





Karl Kainberger und der Hecht ...

Wo laicht der Hecht ?

Wasser, das heilige Gut ...

Kinderstube Schilf, freies Wasser für Damen und Herren ...

Das Geheimnis schützt den Hecht – Gott sei Dank ...

Leserbriefe:

DER HECHT AM IRRSEE - aus meiner Sicht

Wo laicht der Hecht auf natürliche Weise? Wer von den Sportfischern weiß es?

Der Hecht braucht überflutete Wiesen im Frühjahr, die den Wasserstand konstant halten. Würde am Irrsee das Wasser im Frühjahr zurückgehalten werden, wo Rotaugen, Brachsen und Hecht laichen, so würde ein Kunstbesatz nur dann in Frage kommen, wenn das Vorkommen des Hechtes sich viel verschlechterte. Bei natürlichen Bedingungen gibt es genug Nachwuchs, um die Population nicht aussterben zu lassen, denn sonst gäbe es schon lange keinen Hecht mehr. Unter natürlichen Laichmöglichkeiten geschlüpfte Brut ist gegenüber seinen Feinden weitaus widerstandsfähiger als in der Fischzucht produzierte Setzlinge.

In der Jetsituation, wo die Freizeit und vor allem das Auto es ermöglicht, in kurzer Zeit mit geringem Aufwand überall hinzukommen und man seinem geliebten Freizeitvergnügen nachkommen kann, verdichtet sich die Jagd auf die Fische.

Wo Wasser aus der Mineralwasserflasche unseren Durst stillt, wo die Zuläufe in den See nur mehr Rinnsale sind, wo die Landschaft ohne Konzept im Streusystem verbaut wird, wo Trinkwasser/ Brauchwasser aus dem Boden genommen und dann verschmutzt dem Reinhaltverband mittels kostspieligem Rohrsystem zugeführt wird, wie soll hier ein See, der Jahrtausende sich selbst erhalten hat, noch leben können?

Wasser ist ein heiliges, kostbares Gut, heiliger als vieles Andere. Straßen umzingeln den See, die Luft wird durchflogen und überall gibt es Abgase. Alles legt sich auf den See. Wenn tagelang kein Wind geht, wird die Oberfläche schleimig. Beim Rudern bleiben Blasen an der Wasseroberfläche stehen. Das ist für mich ein Zeichen, daß der See leidet, wenig Sauerstoff hat. Wind und Regen bringen etwas Sauerstoff. Die Fische beißen dann auch besser, denn Freßlust hängt mit Sicherheit auch mit dem Sauerstoffgehalt im See zusammen. Der Irrsee ist ein steilufriger See mit wenig Zonen, wo er flach ist. Was bringt Sauerstoff in den See? Wasserpflanzen, die aber brauchen Flachzonen. Bis zu einer gewissen Tiefe, wo Licht bzw. Sonne den Grund erreichen, gedeihen sie und bringen Sauerstoff. Schwäne und Blässhühner fressen sie liebend gern. Das Blässhuhn taucht hinab und holt sich das kleinste Pflänzchen und verspeist es. Somit wird ein guter Sauerstofflieferant dezimiert. Die Bächlein sind zu schwach, um den See optimal zu versorgen. Das Grundwasser rundherum sinkt. Doch was hat das alles mit dem Hecht zu tun? Für mich sehr viel!

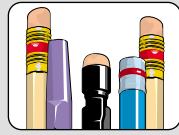
Die Hechte im Irrsee sind für mich ein Barometer und die Laune zu beißen, hängt sehr viel von den Einflüssen von Luft, Wetter und Sauerstoff ab. Wie gliedert sich der Hecht im See auf? Schilf ist die Kinderstube, Abbrüche sind die Einstände von Halbstarken, das freie Wasser ist für die Herren und Damen und Großeltern! Es ist ein Irrtum zu glauben, daß im Schilfrand, der ja keine Ruhe mehr bietet, ein kapitaler Hecht zu Hause ist. (ausgenommen in der Laichzeit und kurze Zeit danach). Auch dieses Verhalten ist der Maräne zuzuschreiben, die Maräne ist überall im freien Wasser, so auch der Hecht. Ich kann es sehr oft gar nicht glauben, aber die Ränder des Sees werden mit allen Mitteln beangelt, dabei auch leider viel zu kleine Hechte verletzt.

Wie wollen wir nun den Hecht fangen, mit Maränen? Der Weißfischbestand ist sehr gering. Reden wir vom großen Hecht: was frißt er, wann raubt er, wie raubt er und wonach raubt er? Sicher haben sich viele Hechte auf die Maräne eingestellt. Meine gefangenen Großhechte fing ich mit einer Aitel, Brachse, Nase oder einem Barsch. Jahrelang fing ich keinen mit einer Maräne im Magen. In den letzten Jahren hatten einige Hechte Renken im Futtersack, sie stellen sich um! Diese sind dann im Fleisch anders als Barsch- oder Weißfischfresser. Man findet öfter auch gerissene Maränen, die tödlich verletzt am See treiben. Man möchte meinen, eine sichere Beute, doch warum hat der Hecht sie nicht gefressen? Schmeckt sie nicht so richtig gut, wer weiß?. Wüßten wir alles, so hätten wir den Hecht schon ausgerottet. Das Geheimnis schützt ihn - Gott sei Dank!

Der Fischer, der all diese Faktoren am besten auszuwerten versteht, der fängt den Hecht regelmäßig. Die Einzelfänge von Großhechten sind meist Zufall. Man muß auch die Menge der Fischer bedenken, die heutzutage angeln und wenn Zeit und Wetter passen, kommt es auch vor, daß ein kapitaler Hecht beißt.

Für die Fischerei auf Hecht bzw. Raubfische wurden eine Unzahl an Kunstködern entwickelt. Aus diesem Riesenangebot kann man in Fangräumen untergehen. Alleine die Weichgummiköder bieten ein sehr fängiges Repertoire an Möglichkeiten. Ganz wichtig ist die Ruten- und Rollenkombination, Rutenlänge, Festigkeit, Schnurstärke und Wurfgewicht mit passender Rolle bzw. Schnurumlauf auf der Rolle. Blinker zu gegebener Zeit sind vorzüglich. Ich denke z.B. nur an die EGB-Blinker aus der Schweiz - unschlagbar für die Hechtfischerei. Das Stockersystem, richtig eingestellt, ist ebenfalls hervorragend. So könnte man ein ganzes Buch mit Ratschlägen füllen. Es kommt nach wie vor auf die Köderführung an. Wie schleiche ich mich an die Einstände heran, Ruhe ist geboten, schöne weite Würfe, passende Tiefe – der Hecht schaut nach oben! Unterfischen bringt daher nichts. Kapitale Hechte haben Erfahrung, sonst wären sie nicht so groß geworden. Man hat ihnen schon manchen Köder um die Ohren gezogen, und schlechte Erfahrung haben sie sicher schlaue gemacht! Die Schleppfischerei muß gut durchdacht sein. Das Boot muß ruhig laufen. Tempo und Schlepptiefe sind ein ganz großer Faktor. Die Fahrweise - wie fahre ich mit dem Boot die verdächtigen Stellen an - und wo setze ich die Kurve, spielen ebenso eine sehr große Rolle!

Der Reiz der Fischerei ist das Erkunden und Erleben einer solchen Jagd mit der Angelrute. Beobachten, auswerten und umsetzen bringen den Erfolg. Die Fischkarte ist eine Berechtigung zum Fischen, man darf aber auch den See mit seinen vielen Möglichkeiten, Farben, Wetter und Sonnenschein erleben.



Information & Kommunikation

Doch dann möchte ich noch die Frage stellen: wo sind die Welse, die vor Jahren eingesetzt wurden? Schleien sind nicht mehr sehr zahlreich! Sie sind Leckerbissen von Welsen. Ich fing einige, die derart vom Waller verbissen waren, von den feinen Zähnen des Wallers, dessen Leibspeise sie ja sind. Es müssen sehr große Kaliber im See sein! Wer stellt ihnen nach? Wer fängt sie? Ein neues Gebiet der Angelfischerei eröffnet sich am Irrsee. Es gibt belegte Fänge von kleinen Welsen im See. Welse haben Nachwuchs im See, in jeder Größe. Wer ist spezialisiert auf diese Riesen???? Petri Heil für 2000 meine Fischerfreunde

Karl Kainberger

PS Ein Bericht über den Karpfen - aus meiner Sicht - folgt.

Sehr geehrter Hr. Mag. Eckhardt

Wie telefonisch mit unserem Herrn Pfarrer Ivan Cirko besprochen, wenden wir uns schriftlich an Sie. Bei unserem Grundstück (Pfarrerbad) sind immer wieder Boote von Sportanglern abgestellt. Da es nicht möglich ist, diese Boote über den See zu erreichen, gehen die Besitzer immer über unser Grundstück. Wir haben dort eine Badehütte und diese will unser Herr Pfarrer und auch im Sommer unser Aushilfspfarrer ungestört benützen. Leider ist dies nicht möglich, da immer wieder Angler diese Ruhe stören. Auch müssen wir regelmäßig den Müll entsorgen, den diese Angler auf unserem Grundstück hinterlassen. Auf der anderen Seite des Baches (Eigentümer - Konsortium Zellersee) wäre auch genug Platz, die Sportangler an Land gehen zu lassen, doch dort wird man sofort darauf hingewiesen, dass es sich um ein Privatgrundstück handelt. Warum dürfen Angler nicht bei den Besitzern des Sees, welche auch die Fischerkarten verkaufen, anlegen oder ihre Boote abstellen? Wir hoffen, dass die Boote entfernt werden bzw. nicht über unser Grundstück erreicht werden.

Zell am Moos, 9. Mai 2000

Wir vertrauen auf Sie, und hoffen, dass wir diese Angelegenheit friedlich lösen können.

Uloisia Spar



Dr. Hans J. J. J.

Diesem Schreiben vorangegangen war ein Anruf eines unserer Mitglieder, daß er sein Boot, das vor dem Pfarrgrundstück verankert war, entfernen soll. Dies veranlaßte mich, mit Herrn Pfarrer Cirko ein Gespräch zu führen.

Zur rechtlichen Situation:

1. Das Grundstück Zeller Irsee ist unser Eigentum, über das wir selbstverständlich alleine Verfügungsberechtigt sind. Das Abstellen und Verankern eines Bootes im See bedarf demnach keiner Zustimmung eines Anrainers.
2. Das im O.Ö. Landesfischereigesetz festgelegte Uferbetretungsrecht gibt den Fischern das Recht, über nicht eingefriedete Grundstücke zum Gewässer zu gehen, wobei Weidezäune oder Hecken nicht als Einfriedung zählen.

Was heißt das nun im Klartext ? Das Anketten an Bäume im Uferbereich ist grundsätzlich nicht gestattet, es sei denn, man hat die Zustimmung des Grundstückseigentümers.

Bevor man aber über ein Grundstück zum Gewässer geht, gebietet es der Anstand – nicht das Recht – daß man den Eigentümer fragt. Fragen kostet nichts ! In diesem konkreten Fall würde sich sogar tatsächlich der Weg über unser eigenes Konsortialgrundstück anbieten, denn dieses Grundstück kann jedes SAB Mitglied als Miteigentümer auch betreten. Dies ist natürlich nicht überall so und in einigen wenigen Fällen müssen wir dann auch auf unser Recht pochen.

Wenn man aber dann – wie bei einem von drei dort verankerten Booten - auch noch einen Müllablageplatz vorfindet, wo sogar noch die Reste einer Polyesteraktion und einer Bootsabdeckung sowohl im Schilf als auch an Land herumliegen, dann kann ich mich eigentlich nur mehr wundern. Da hört sich nämlich wie man so schön sagt der "Gurkenhandel" auf ! Wie paßt das mit Hege und Pflege zusammen ? Ist es denn wirklich so schwierig, all das, was man zum Gewässer getragen hat, wieder mitzunehmen und damit Gewässer und Ufer rein zu halten ? Ich glaube nein, fangen wir beim Pfarrerbad an !!

Eck

Probleme bei der Bootsverankerung und des Zutrittes

...

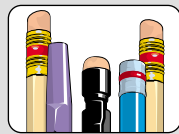
Anketten an Uferbäumen ohne Zustimmung nicht erlaubt ...

Jedes Mitglied kann Konsortialgrund betreten ...



Frühjahrs- impressionen





Information & Kommunikation



Memo

Verkaufe:

Erstklassig erhaltene
Angelrute (3x gefischt)
Modell: Camou – Power
Carp (Karpfenrute)
2-tlg., 3,60 m von DAM
Preis: ATS 550,-
Tel. 0 76 72 / 75 8 20



Adressfeld für Versand

IMPRESSUM:

Sportanglerbund Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75,
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Eckhardt
Titelfoto:
P. Jaschinsky,
Fotos: Peter Hamberger,
Roman Moser et al.